

aus, daß weder Verstand noch Unverstand das Weiterbestehen Deutschlands werde verhindern können. Sein berufsständisches System nennt er „Solidarismus“, wobei er sich in Sachen Bodenreform und Steuern an Henry George (Damaschke) anlehnt. Er vertritt einen deutschen und europäischen Föderalismus.

J. Gemmel S.J.

Religiöse Bücher

CHRISTLICHES REIFEN. Texte zu religiöser Lebensgestaltung aus den Werken J. H. Kardinal Newmans. Gesammelt, eingeleitet und übersetzt von Otto Karrer. (350 S.) Einsiedeln/Köln 1946, Benziger.

Worin liegt Newmans Bedeutung? Wohl in der Tatsache, daß hier ein hochgebildeter moderner Mensch fast hundert Jahre lang ein echt christliches Leben vorgelebt hat. Die Ehrfurcht vor Gott, jene Grundhaltung, die uns heute so fremd geworden ist, war die Grundstimmung seiner Religiosität. In Newman war Menschsein und Christentum in langen, schmerzlichen Prüfungen zur Reife vollendet. Die starke Anziehungskraft, die heute noch ungeschwächt von seinem Wort ausstrahlt, liegt vor allem darin begründet, daß seine religiöse Aussage so menschlich wahr und echt ist. Die seltene Verbindung von hoher Geistigkeit und religiöser Herzensgüte bezaubert den Leser immer wieder.

Leider sind die deutschen Ausgaben seiner Werke längst vergriffen. Daher begrüßen wir die neue kleinere Auswahl, die Otto Karrer, sicher einer der bedeutendsten Newmankenner, herausgebracht hat. Diese Textauswahl ist keine Aphorismensammlung, die das Schönste zerstört hätte; sie bietet Predigten und Ansprachen des Kardinals, die unter dem Gesichtspunkt ausgewählt wurden, daß sie eine Hilfe zur persönlichen Lebensgestaltung bieten können.

Mancher Leser mag überrascht sein, daß der größere Teil dieser Predigten aus Newmans anglikanischer Zeit stammt. Aber Newman hatte ja immer schon in der vorreformatorischen Kirche gelebt. Und er hat selbst diese Stücke in der katholischen Zeit seines Lebens neu herausgegeben. „Das mag uns eine Erinnerung an die Gegenwart des göttlichen Geistes auch in jenen gläubigen Menschen sein, deren Form noch nicht restlos in die der Mutter Kirche eingegangen, aber in allem, was sie richtig glauben und

leben, Geist von ihrem Geist und Fleisch von ihrem Fleische ist“, sagt Karrer in der Einleitung — ein gerade in unserer Zeit trostreiches Wort. Möge diese neue Auswahl aus Newmans Schriften den Leser zu jener Ehrfurcht führen, die der Kern aller Gottes- und Nächstenliebe ist.

A. Hüpgens S.J.

SEELENFÜHRUNG. Von P. J.-P. de Caussade S.J. (215 S.) Einsiedeln/Köln 1947, Benziger.

Das Buch handelt nicht, wie der Titel vermuten lassen könnte, von der Kunst, Seelen zu führen, sondern bietet eine Auswahl von 50 Briefen, die P. de Caussade (1675—1751) an verschiedene Ordensfrauen schrieb. Neben seinem Hauptanliegen, der Hingabe an die göttliche Vorsehung, tritt hier in großer Deutlichkeit der andere Pol seiner Spiritualität hervor: die Entäußerung von aller Selbstliebe. Beide ergänzen und bedingen sich, beide wirken den inneren Frieden. Es ist eine herbe Lektüre, denn de Caussade geht der Selbstliebe rücksichtslos und bis in die fühlbare Frömmigkeit zu Leibe. „Die reine Liebe... kann nicht dulden, daß Gott das Herz mit sinnfälligen Tröstungen teilen muß“ (S. 201). Die Briefe berufen sich oft auf Franz von Sales. Es ist sein Gedankengut, aber wie weit sind wir hier von der Anmut und dem menschlichen Reichtum des großen bischöflichen Seelenführers!

F. Hillig S.J.

VOM WEGE DER FRÖMMIGKEIT. Von Daniel Feuling. (78 S.) Beuron 1947, Beuronischer Kunstverlag.

In diesem Bändchen spricht Feuling von der religiösen Bildung, vom Kampf des Christen, vom lebendigen Gebet, vom menschlichen Reifen und von der Gewissensheiligung. Es ist eine programmatische Schrift: das Wesentliche wird allenthalben in kurzen, fast schlagwortartigen Umrissen herausgearbeitet. Neben dem ausgezeichneten psychologischen Unterscheidungsvermögen beeindruckt die Sicherheit der theologischen Urteilsbildung. Die gehaltvolle Schrift klärt nicht nur auf, sondern regt auch zum Weiterdenken an. Gelegentlich wünschte man neben den rein theoretischen Erwägungen auch praktische Beispiele, die eine leichtere Verarbeitung und Anwendung des Gebotenen ermöglichen würden.

H. Thurn S.J.